

Guten Tag,
Magdeburg



Von Jana Wiehe

Zarte Pflänzchen

Zwei rappende Hallen zur Gartenträume-Messe am Wochenende haben es bewiesen: Die Sehnsucht nach den Farben des Frühlings ist groß. Grad an solch grauen Tagen. Dabei haben es die Elbestädter nicht nur auf Krokusse & Co. abgesehen. Was gibt es Neues für die Welt der bunten Balkone und Schrebergärten? Eine Menge. Neue Sorten, neue Farben und Düfte, davon konnten sich die Messegäste überzeugen. Wer es verpasst hat, der kann ja gemütlich von der Couch aus in Prospekten stöbern und schon mal planen. Und während draußen gerade mal die ersten Schneeglöckchen oder Weidenkätzchen vorsichtig hervorlugen, grünt und blüht es schon auf so mancher Fensterbank.

„Palazzo“: Noch kein Nachfolger



Heinrich Sossalla

Altstadt (rs) • Für das leer gezeigte ehemalige „Palazzo“-Objekt an der Ecke Otto-von-Guericke-Straße/Ernst-Reuter-Allee gibt es noch keinen Nachfolger. Das bestätigte Wobau-Geschäftsführer Heinrich Sossalla der Volksstimme. Die Wobau ist Vermieter des Objektes, aus dem im Frühsommer das Kaffeehaus „Palazzo“ auszog.

Laut Wobau gebe es derzeit 12 Interessenten, von denen 5 als „ernsthaft“ zu bezeichnen seien, so Sossalla. Die Schwierigkeit der Vermietung bestehe in der komplizierten Raumsituation, die unter anderem durch ungewöhnlichen Zuschnitt und Säulen gekennzeichnet ist. Veränderungen sind wegen des Denkmalschutzes nicht ohne Weiteres möglich. Derzeit investiert die Wobau allein für Brandschutz und sonstige Sicherheitsauflagen rund 500.000 Euro. Eine Neuvermietung strebe man schnellstmöglich an, so Sossalla, werde aber wohl nicht vor Frühjahr 2013 möglich sein.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 17 Uhr an.

Rainer Schwingel
☎ (03 91) 59 99-232

Tel.: 59 99 2 32, Fax: -482
Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg,
lokalredaktion@volksstimme.de

Leitung: Rainer Schwingel (rs, -232)
Redaktion Magdeburg: Birgit Ahlert (ba, -350), Matthias Fricke (mf, -258), Karl-Heinz Kaiser (ka, -494), Peter Ließmann (pl, -284), Katja Tessnow (kt, -347), Jana Wiehe (jw, -273)
Anzeigen: Tel.: 01802-22 99 00*
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline: Tel.: 01805 - 12 13 10**
Service-Center: Goldschmiedebrücke 15-17, 39104 Magdeburg

Service-Agentur: Lotte Ihle, Genthiner Straße 18, 39114 Magdeburg
Service-Punkte: Meyer Reisen GmbH: Breiter Weg 231, 39104 Magdeburg; Olivenstedter Grasweg (Flora Park), 39128 Magdeburg

(* € 0,06 / ** € 0,14 pro Anruf aus dem dt. Festnetz, max. € 0,42/Min)
Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 01802-22 99 00*
vertrieb@volksstimme.de

Aßmannstraße: Mitarbeiter müssen gehen, Automaten übernehmen die Wetterwarte

Deutscher Wetterdienst baut bundesweit ab / Zentrale: Magdeburg „in nächsten Jahren betroffen“

Wetterbeobachtung wie sie Aßmann 1880 in Magdeburg begründet hatte, wird es in nicht allzu ferner Zukunft nicht mehr geben. Der Deutsche Wetterdienst mit Hauptsitz Offenbach plant, die Stationen ausschließlich automatisch zu betreiben.

Von Karl-Heinz Kaiser
Sudenburg • Noch im November vorigen Jahres hatte ein Potsdamer Entscheidungsträger die Gerüchte um eine Schließung dementiert. Doch schon wenige Wochen später, im Dezember, soll der Präsident des Deutschen Wetterdienstes auf einer Mitarbeiterversammlung auch zu Magdeburg reinen Wein eingeschenkt haben: Schließung – nein, das wird es nicht geben. Dafür aber die Vollautomatisierung. Für die derzeit 6 Mitarbeiter der traditionellen Station in der hiesigen Aßmannstraße kommt beides auf eins heraus: Wenn die Automaten übernehmen, wird kein Einziger mehr von ihnen bleiben.

Bislang ging Kelch wegen Radioaktivitätsmessung vorbei

Gerhard Lux von der Pressestelle des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach bestätigte gestern auf Volksstimme-Nachfrage: „Es ist so.“ Die Messnetzstrategie des dem Bundesverkehrsministerium angegliederten öffentlichen Unternehmens sehe generell die Ausdünnung der Wetterbeobachtungsstationen vor. 40 Mitarbeiter werden jährlich abgebaut. Grund seien die geforderten finanziellen Einsparungen, wobei die Personalkosten der größte Faktor seien.

Bisher war der Kelch an der traditionsreichen Station in der Aßmannstraße vor allem deshalb vorübergegangen, weil diese Aufgaben für die im Bundesmaßstab relevanten Radioaktivitätsmessungen erledigt. Das soll nunmehr ausgelagert werden.

Eine Wiege der Wetterbeobachtung betroffen

Die Stadt Magdeburg als eine Wiege der wissenschaftlichen Wetterbeobachtungen in Deutschland überhaupt wird damit zumindest teilweise einer traditionsreichen Einrichtung beraubt. 1880 hatte Aßmann die Wetterstation in Betrieb genommen, und Jahre später wurde in der Bahnhofstraße die erste Zeitungswetterwarte in Deutschland



Mario Brych, Wetterdiensttechniker beim Deutschen Wetterdienst, einer der sechs Mitarbeiter der Station in Magdeburg. Hier noch in zukunftsicheren Zeiten. Archivfoto: Roland Schödl



Sabine Kaunert, Stephan Wilke und Uwe Peruth (links) präsentieren historische Messtechnik und Geräte. Sie kämpfen um die Wetterstation, unterbreiten dazu Vorschläge. Foto: Uli Lücke

gegründet. Historiker sprechen von der zweitältesten hauptamtlichen Wetterwarte weltweit.

Der geplante Absturz dieses Identifikationsmerkmals hat nunmehr erneut die Alarmglocken im Stadtrat ausgelöst. CDU-Fraktionschef und Mitglied des Landtages Wigbert Schwenke hat in einer Anfrage den Oberbürgermeister für das Thema sensibilisiert. Er fordert, Möglichkeiten zur Fortführung der Betreibung in heutiger Form aufzuzeigen, also mit Personal.

Linken-Stadtrat Hugo Boeck fordert, dass die Stadt sich öffentlich für den Erhalt einsetze, es ginge möglicherweise auch um zu schützendes Kulturgut.

Gleichfalls stellt sich für ihn

die Frage, ob auch nach der Übernahme durch die Automaten alle Informationen u. a. für Hubschrauberstaffel, Rettungsdienst, Wirtschaft, Tourismus, Flugplatz sichergestellt werden können.

Ungewisse Perspektive für die sechs Mitarbeiter

Pressesprecher Gerhard Lux beantwortete gestern alle diese Fragen mit Ja. Das sei über das digitale Messnetz und die ausgefeilte Sensorik in der Tat möglich.

Sogenannte Augenbeobachtung werde es weiter, jedoch nur in Ausnahmefällen geben. Der Deutsche Wetterdienst konzentriere sich dabei u. a. auf die großen Flughäfen. Ansonsten werden bzw. wurden in Sachsen-Anhalt

auch in Seehausen und Gardelegen die Stationen geschlossen, lediglich auf dem Brocken bleibe die „bemannte Wetterstation“.

Für die sechs Mitarbeiter wird mit dem ins Haus stehenden Aus der Wetterwarte in der bisherigen Form eine herbe persönliche Zäsur verbunden sein. Sie sind teils seit über einem Jahrzehnt mit Magdeburg und der Wetterwarte verwurzelt.

Ihre Perspektive ist nebulös. Sie hoffen weiter auf eine Umkehr, unterbreiten Vorschläge, kämpfen. „Wir sind alle zwischen 40 und 50 Jahre, fachlich ausgebildet und hätten also durchaus das Zeug, noch mindestens für zehn Jahre hier qualitativ ordentliche Arbeit zu leisten“, bedauert Ste-



„Das ist eine unsichere Zukunft für die Mitarbeiter und Bedeutungsverlust für die Wetterwarte.“

Wigbert Schwenke



„Gibt es denn nicht auch Kulturgut, das zu schützen ist? Die Stadt sollte sich für den Erhalt der Wetterwarte stark machen.“

Hugo Boeck



„Müssen jährlich um 40 Mitarbeiter abbauen. Die Personalstärke ist inzwischen von über 3000 auf 2400 gesunken.“

Gerhard Lux

phan Wilke, einer der Mitarbeiter. Entlassen werden soll ja keiner, sagt er. Aber was tun? In Sachsen-Anhalt gebe es keine Möglichkeiten, vielleicht eingeschränkt in Braunschweig, in Potsdam, in Leipzig. Ob alle unterkommen, sei ungewiss, sagte auch seine Kollegin Sabine Kaunert.

Zentrale: Vielleicht wird es noch bis ins Jahr 2016 dauern

Pressesprecher Gerhard Lux: „Wir bemühen uns intensiv um soziale Abfederung.“ Der Schließungsfall werde nicht sofort, sondern in den nächsten zwei bis drei Jahren eintreten, vielleicht auch erst 2016.

Einen genauen Termin könne er nicht nennen, sagte er.

Aus der Stadtverwaltung war gestern auf eine Volksstimme-Anfrage noch keine Stellungnahme zu erhalten. Lux indes ließ gestern Abend noch wissen, dass vorhandene historische Technik im Haus bei Interesse durchaus Museen zur Verfügung gestellt werden würde. Immerhin – aber doch nur ein schwacher Trost.

Kurzinterview



Im Gespräch mit Lutz Schega

Wandern im Flachland?

Der Lehrstuhl Training und Gesundheit am Institut für Sportwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sucht Männer und Frauen ab 55 Jahren, die Interesse an einem kostenlosen Höhen- und Krafttraining haben. Volksstimme-Volontärin Lisa Sowa hat bei Professor Lutz Schega vom Lehrstuhl Training und Gesundheit nachgefragt, worum es dabei genau geht.

Volksstimme: Warum bieten Sie speziell dieses Training an?
Lutz Schega: Wir wissen bereits, dass sich Höhentraining bei Sportlern leistungssteigernd auswirkt. Nun wollen wir herausfinden, ob dies auch bei älteren, nicht aktiven Menschen in gleicher Form funktioniert.

Volksstimme: Magdeburg ist nun ja nicht gerade bekannt für seine Berge ...

Lutz Schega: ... das ist ja das Tolle: Dank moderner Technologien ist es heute möglich, die Alpen nach Magdeburg zu holen, den Höheneffekt quasi zu simulieren und die positiven Gesundheitseffekte nun auch hier zu nutzen.

Volksstimme: Wer kann bei dem Training mitmachen?

Lutz Schega: Wir suchen vor allem körperlich bisher nicht-aktive Männer und Frauen ab 55 Jahre. Sie sollten genügend Zeit haben, um an der sechswöchigen Studie ab April teilzunehmen. Außerdem sollten die Teilnehmer Lust haben, ihre allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit und damit auch ihr Wohlbefinden langfristig zu verbessern.

Volksstimme: Wo können sich Interessierte anmelden?

Lutz Schega: Wer Lust hat, mitzumachen, kann sich von Montag bis Freitag zwischen 9 und 11 Uhr und zwischen 15 und 17 Uhr unter 03 91-1 66 00 melden. Die Teilnahme ist übrigens kostenlos.

Zahl des Tages

132

Magdeburg verfügt seit 1880 und damit seit 132 Jahren über eine eigene Wetterstation. Die langjährige Tradition droht nun zu Ende zu gehen. Der Deutsche Wetterdienst kündigt die Umstellung auf eine automatisierte Wetterbeobachtung an.

Stadtrat erklärt Austritt aus NPD

Altstadt (rs) • Der bisherige NPD-Stadtrat Matthias Gärtner hat seinen Austritt aus der NPD bekannt gegeben, behalte aber sein Mandat. Das erklärte Gärtner gestern in einer Mitteilung. Die NPD verliert damit im Stadtrat ihr einziges Mitglied. Mit Gärtner war 2009 erstmals die NPD in den Magdeburger Stadtrat eingezogen, auf die 2 Prozent der Stimmen entfallen waren. Auf Volksstimme-Anfrage begründet Gärtner den Schritt damit, dass das Projekt, „die NPD zu einer modernen und demokratischen Rechtspartei zu reformieren“ gescheitert sei. Darüber hinaus habe die NPD „ein sehr großes Problem mit ihrem sozialen Milieu“, erklärte Gärtner weiter.

Praktische Auswirkungen hat der Parteiaustritt im Stadtrat nicht. Gärtner gehört weder einer Fraktion noch einem Ausschuss an.

Publikum tobt: Fledermaus – (nicht nur) von Strauß!

Von Karl-Heinz Kaiser
Altstadt • Zum Aschermittwoch kann man es sagen: Wem bei den alten Karnevals-Kamellen im Fernsehen das Lachen in der Kehle stecken bleibt, der hätte vergangenen Freitag ins Opernhaus gehen sollen. Roten Pappnasen wäre er nicht begegnet. Dafür gab's die „Fledermaus“, und Wolfgang Bergers Lachtränen sind bis jetzt noch nicht richtig versiegt.

Von seinen Erlebnissen einen Tag nach Weiberfastnacht und drei Tage vor Rosenmontag berichtet er ganz aufgekrazt: „Als sich der Dirigent dann umdrehte und an das Publikum gewandt sagte: „Meine Damen und Herren, ich bitte Sie sich jetzt beim Abspielen der russischen Nationalhymne zu erheben, da war schon Stimmung im Saal.“ Es sollte aber noch besser kommen. Berger: Da zerbrach plötzlich ein Statist einen Zuschauer vom Platz, um ihn des Saales zu verweisen. „Sie, mein



Wie dieses Tier halten die über 400 Besucher der letzten Aufführung die „Fledermaus“ von Strauß/Stiehl für „schützenswert“. Das Stück wird eventuell wieder auf den Spielplan gesetzt. Archivfoto: dpa

Herr, haben eine ungültige Eintrittskarte“, unterstellte er. Herr Berger glaubte, Rolf Schrader zu erkennen, bekannt von den nächtlichen Domführungen. Dieser reagierte zutiefst empört und rief lautstark: Die Karte habe er gerade erst gekauft. Bin unschuldig! Völlig außer sich fügte er hinzu: „Ich werde mich beim Bundespräsidenten beschweren.“

Der aber war seit 11.05 Uhr nicht mehr im Amt. Jetzt tobte, so Wolf Berger, das Publikum vor Lachen.

Und der Mann, der wie Herr Schrader aussah und es tatsächlich auch war, flog erst recht raus. Er hatte keine Eintrittskarte! Aber: Eine solche brauchte er gar nicht, denn das Zwischenspiel gehörte ebenfalls zu den vielen Hinzufügungen im Operetten-

Evergreen. Sonst „beschwerte“ sich Schrader immer nur bei der Stadtverwaltung. Diesmal griff er mit Gespür höher ...

Der zusätzliche Comedy-Drive hatte Grund: Es war die letzte Aufführung der Fledermaus in der alten Spielzeit. Bei solchen Gelegenheiten lasse sich, wenn es sich anbiete (nicht etwa bei Macbeth) die Truppe immer was Besonde-